

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sommt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portosfrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmonb-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzuzurechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Pränumerations-Ankündigung.

Auf die „Laibacher Zeitung“ nebst „Blätter aus Krain“ wird ein neues Abonnement eröffnet. —

Der Pränumerations-Preis beträgt:

Vom 1. Juni bis Ende Dezember:

Im Comptoir abgeholt . . . . .	6 fl. 43 kr.
Im Comptoir unter Couvert . . . . .	7 " "
In Laibach, in's Haus zugestellt . . . . .	7 " "
Mit Post, unter Kreuzband versandt	8 " 75 "

Für den Monat Juni:

Im Comptoir abgeholt . . . . .	— fl. 93 kr.
Im Comptoir unter Couvert . . . . .	1 " "
In Laibach, in's Haus zugestellt . . . . .	1 " "
Mit Post, unter Kreuzband versandt	1 " 25 "

Jg. v. Kleinmayr & F. Bamberg.

## Amtlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre Königliche Hoheit Mathilde, Großherzogin von Hessen, die Hoftrauer vom 27. Mai angefangen, durch achtzehn Tage mit folgender Abwechslung, nämlich durch die ersten zehn Tage, d. i. vom 27. Mai bis einschließlich 5. Juni, die tiefe, dann durch die letzten acht Tage, d. i. vom 6. bis einschließlich 13. Juni, die mindere Trauer getragen werden.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 22. Mai d. J. den Zögling der k. k. Theresianischen Akademie, Anton Edelspach v. Gyorok zum k. k. Edelknaben allernächst zu ernennen geruht.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wiederwahl des Herrn Ritter Mitters von Zahoni zum Präsidenten, und des Andreas Paulett zum Vize-Präsidenten der Handels- und Gewerbe kammer in Görz bestätigt.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 29. Mai.

Heute um 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr traf das zweite Bataillon des vaterländischen Regiments mit dem Stabe mit fest des Bahnhofes am Laibacher Bahnhof ein, allwo dasselbe von dem Gemeinderathe und Magistrat unter Anführung des Herrn Bürgermeisters Ambrosch und einer unabsehbaren Menge der Stadtbewohner erwartet wurde.

Als der Train am Bahnhofe anlangte, wurden enthusiastische Begrüßungsruhe sowohl von Seite des Militärs als den Waggons als auch von Seite der Bevölkerung hervergebracht, und nachdem der Train still stand, verfügte sich der Herr Bürgermeister mit dem Gemeinderathe und Magistrat zu dem vom Offizierkorps umgebenen Obersten des Regiments, Herrn K. K. von Khunenfeld, und richtete an ihn folgende Worte:

„Die Vertretung der Hauptstadt Laibach ergreift heute mit besonderem Vergnügen diese Gelegen-

heit, um das vaterländische Regiment bei seinem Wiedererscheinen nach einer fünfzehnjährigen Abwesenheit zu begrüßen.“

„Die Bewohner der Hauptstadt und des Landes waren zwar während dieser Abwesenheit stets in einem geistigen Verkehrs mit dem Regemente, unsere Wünsche für dessen Wohlergehen haben dasselbe auf allen seinen Märchen, in allen Garnisonsorten begleitet, und wenn es seinem Berufe nach gegen den Feind gezogen, haben wir unsere Bitten für glänzende Siege zu Gott emporgesendet; heute jedoch, wo es uns gegönnt ist, unsere Söhne, unsere Brüder in unserer Mitte zu empfangen, heute bewegt uns ein Gefühl besonderer Freude, weil wir in dieser Erscheinung das Vertrauen erblicken, welches jenes Moment herbeizuführen im Stande ist, wo die Armee ihre Waffen nur nach Außen in Bereitschaft haben wird.“

„Mögen durch Besonnenheit der österreichischen Völker diese Wünsche sich bald realisieren, und mögen die Völker in ihrer Eintracht bald so starken, daß sie in gleicher Gesinnung mit dem stets getreuen österreichischen Heere einen unbesieglichen Wall um die österreichischen Grenzen bilden werden, welchen kein auswärtiger Feind zu durchdringen im Stande sein wird. Von diesen Gestaltungen wird die Bevölkerung der Hauptstadt und des Landes durchdrungen sein, sobald wieder die Nothwendigkeit unser tapferes Regiment gegen den Feind rufen wird.“

Hierauf übergab der Bürgermeister den zur Erhöhung der Völkung der Mannschaft von den Bewohnern der Stadt gewidmeten Betrag und bat ihn um die Vertheilung derselben.

Der Oberst entgegnete Folgendes:

„Das vaterländische Regiment ist herzlich erfreut über diesen freundlichen Empfang und die tiefe Bedeutung derselben. Es kehrt mit dem Bewußtsein in's Vaterland, seine Pflichten sowohl im Frieden als vor dem Feinde stets treu erfüllt zu haben.“

„Überall hat dieses Regiment durch besondere Treue an den Monarchen und durch vorzügliche Tapferkeit sich ausgezeichnet, und selbst in dem unglücklichen Feldzuge vom Jahre 1859 hat dieses Regiment überall nur dort gesiehten, wo der Sieg an der Seite des österreichischen Heeres stand. Wenn wir auch jetzt in Ihre Mitte zurückkehren, und in friedlicher Eintracht bei Ihnen verweilen, so wird in uns nicht erlöschener jener Mut, der uns die Kraft verleiht soll, herhaft dem Feinde entgegen zu gehen, wenn er die Grenzen bedroht, und wir wünschen, daß uns Ihre patriotischen Gesinnungen überall hin begleiten mögen.“

Hierauf reichten sich der Oberst und der Bürgermeister die Hände, und der Bürgermeister brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, der Oberst ein Hoch auf das Allerhöchste kaiserliche Haus, der Bürgermeister ein Hoch auf das vaterländische Regiment, der Oberst ein Hoch auf das Land Krain aus, in welche Rufe sowohl von Seite des Offizierkorps und von Seite des gesamten Militärs, als auch von Seite der gesammten anwesenden Bevölkerung begeistert eingestimmt worden ist.

Hierauf stieg die Mannschaft aus den Waggons, stellte sich an der Straße in Reih und Glied, und wurde von Sr. kaiserlichen Hoheit Erzherzog Ernst, als Korpskommandanten, inspiziert, worauf das ganze Bataillon vor Sr. kaiserlichen Hoheit und dem Generalstabe beim Abmarsche in die Peterskaserne defilierte, und von fortwährenden begeisterten Zivio-Rufen der Bevölkerung begleitet war.

Der Bürgermeister folgte nun mit einigen Repräsentanten des Gemeinderathes und Magistrates dem

Bataillon bis in die Peterskaserne, allwo im Hofraume mehrere Eimer Wein zur Erquickung der Mannschaft in Bereitschaft standen. Als die Mannschaft zur Abschaffung der Weinportionen vortrat, überreichte der Bürgermeister dem Obersten ein Glas Wein und dieser trank es mit einem Zivio auf das Land Krain aus.

Der Bürgermeister brachte mit einem zweiten Glase ein Hoch auf den wackeren Obersten des Regiments mit dem Besatzung aus, daß es dem Regemente zum besondern Glücke gereicht, von einem Obersten geleitet zu werden, deßen militärische Tüchtigkeit in weiten Kreisen rühmlich bekannt ist; mit einem zweiten Glase brachte er ein Zivio auf das Regiment und wünschte demselben einen langen freundlichen Aufenthalt in der Hauptstadt des Landes, in welche Toaste das Militär begeistert einstimmte.

## Die Bedeckung des Defizits.

Man hat sich schon lange darüber gewundert, woher der Herr Finanzminister die Mittel schaffe, um die Ausgaben, welche die Staatsverwaltung und die Verzinsung der Staatschuld erheischen, zu decken, ohne zu einer neuen Anleihe zu schreiten.

In der Mittwoch-Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde das Rätsel gelöst; der Herr v. Plener erbat sich inmitten einer über das Konkordat entbrannten Debatte das Wort, und legte ein Gesetz über Benützung des öffentlichen Kredits im Betrage von 50 Millionen Gulden vor, das er in einer einleitenden Rede motivirte. (Wir tragen dieselbe und den Wortlaut des Gesetzes morgen nach.)

Obwohl im Voranschlag des Gesamtbudgets im Betrage von mehr als 100 Millionen angenommen worden, sei nun die Finanzverwaltung dennoch 7 Monate, also die größere Hälfte des Jahres, ausgelenkt, ohne die von der Regierung beantragten Mittel zur Bedeckung in Anspruch nehmen zu müssen.

Nun erfordere aber die Oborge für die Staatsfonds, daß der öffentliche Kredit in dem Betrage von 50 Millionen in Anspruch genommen werde. Als die beste Form biefür beurteilt der Finanzminister, von den dem Staate gehörigen, bei der Bank verpfändeten 99 Millionen Gulden 1860er Lotto-Anleben 50 Millionen im reellen Betrag auszugeben. Zur Ausführung des Antrages legt die Regierung auch ein aus 4 Artikeln bestehendes Gesetz vor, in welchem die Regierung ermächtigt wird, mit der Bank ein provisorisches Übereinkommen zu treffen, um in den theilweisen Besitz der verpfändeten Rose zu gelangen. Damit bestimmt das erwähnte Gesetz weiter, sei dem definitiven Übereinkommen in keiner Weise vorgegriffen. Es bleibe immer dem Willen des Hauses überlassen, dasselbe zu Stande zu bringen oder nicht, nur müßten in letzterem Falle die herausgegebenen Pfänder der Bank natürlich wieder zurückgestattet werden. Zugleich bat der Minister, den Gegenstand als einen dringlichen und den Vortrag des Gesetzes in der heutigen Sitzung als dessen erste Lesung zu betrachten, das Gesetz selbst aber dem Finanzausschuß zur Berichterstattung zu übergeben. Das Haus trat diesem Antrage ohne Debatte bei.

## Das Militär-Budget im Finanz-Ausschuß.

Nachdem der Finanz-Ausschuß in seiner letzten Sitzung am Samstag das Kriegsbudget des Jahres 1862 mit 133,300.000 fl. genehmigt hatte, wurde in der heutigen Sitzung die Berathung über das Budget des Kriegsministeriums in den weiteren Punkten fortgesetzt. Als Vertreter der Regierung waren die Mi-

nister Degenfeld, Rechberg, Plener, ferner FML Schmerling und General-Major Nopbach anwesend. Ohne Debatte wurden mit großer Majorität die folgenden Beschlüsse gefasst: „Es werde der Regierung der dringende Wunsch ausgesprochen, daß es ihr bestens gelingen möge, in diplomatischem Wege die italienischen Angelegenheiten, soweit sie Österreich betreffen, derart zum Abschluß zu bringen, daß die Nothwendigkeit einer größeren Truppenkonzentrierung in und nächst dem lombardisch-venezianischen Königreich entfalle.“

Ferner: „Es werde die Position für die estensischen Truppen mit 70.000 fl. monatlich, unbeschadet aller Rechte und Ansprüche auf Wiedererstattung und nur insoferne, als diese Truppen, statt den österreichischen Militärdienste thun, für das Verwaltungsjahr 1862 bewilligt, zugleich aber von Seite des Hauses die Erwartung ausgedrückt, daß die Regierung die endliche Beseitigung der anomalen Sachlage bezüglich derselben bis zum Ende des Verwaltungsjahrs herbeiführen werde.“

Über den nun folgenden Sektionsantrag, Feststellung des Friedensbudgets mit jährlich 82 Millionen Gulden, entwickelte sich bezüglich dessen Motivierung eine interessante Debatte, an welcher Schindler, Tinti, Szabó, Demel, Ryger, Skene, Prinz und Herbst Theil nahmen.

Der Kriegsminister erklärte, dem Berichte entgegen, eine Denkschrift zur Beleuchtung und Berichtigung der unrichtigen Motivirungen in's Haus zu bringen. Er ging jedoch in Folge der ihm gewachten Vorstellungen davon ab, indem man sich dahin einigte, die Unrichtigkeiten aus dem Berichte selbst so gleich nach erhaltenem Aufklärung zu entfernen. Die Berichtigung wurde auch sofort vorgenommen.

## Sitzung des Hauses der Abgeordneten

vom 26. Mai.

Präsident Dr. Hein eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 30 Minuten.

Auf der Ministerbank: Schmerling, Plener, Lasser, Wickenburg, Mecsey.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird vorgelesen und als richtig anerkannt.

Finanzminister v. Plener beantwortet die auf die Briefunterschlagungen bezügliche Interpellation: Die Untersuchung gegen Kallab sei noch nicht geschlossen, habe aber bereits konstatiert, daß Kallab, welcher sich das Vertrauen seiner Vorgesetzten in außergewöhnlichem Maße zu erwerben gewußt, dieses in der bekannten unverantwortlichen Weise missbraucht habe. Redner gibt eine Auseinandersetzung des von Kallab eingeschlagenen Verfahrens, fügt bei, daß gegen jene Oberbeamte, deren Fahrlässigkeit die Unterschlagungen Kallabs begünstigte, das Disziplinar-Verfahren eingeleitet sei, und entwickelt, daß der vorliegende Fall zu einer Änderung in den bestehenden Manipulations-Vorschriften keinen Anlaß gebe; dagegen seien in den lokalen Einrichtungen die entsprechenden Verbesserungen bereits vorgenommen worden.

Die Berathungen des Voranschlags für das Staatsministerium, Abtheilung für die politische Verwaltung werden bei der zwölften Unterabtheilung: Neubauten, fortgeführt. Zu dieser Position, wie zu den folgenden: Baubehörden, Straßenbau, werden die Anträge des Ausschusses ohne Debatte angenommen.

Bei der Rubrik: Wasserbau gibt Minister Lasser Aufklärungen über das Projekt der Regulirung der Brenta. Dr. Groß betont die Nothwendigkeit, daß die Wasserbauten zur rechten Zeit unternommen würden, und die Berücksichtigung der an den Ufern der schiffbaren Flüsse gelegenen Grundstücke. Dr. Kaiser richtet die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Regulirung der Donau in der Nähe der Stadt Krems. Minister Lasser will dem Wunsche des Dr. Groß grundsätzlich nicht entgegentreten, meint aber, daß in dem angeregten Punkte die möglichste Vorsorge getroffen sei. Dem vom Dr. Kaiser berührten Gegenstande will er besondere Beachtung schenken. Der vom Dr. Groß geäußerte Wunsch wird vom Hause adoptirt. Uebrigens werden die Ausschussträge angenommen.

Zu der letzten Unterabtheilung: Landes-Gendarmerie, nimmt Dr. Rechbauer seinen bei der Position: General-Inspektion der Gendarmerie gestellten Antrag wieder auf, den er bei dieser Gelegenheit auf's Neue begründet und dessen zweiten Theil er einigermaßen modifizirt. Gleichzeitig fügt er einen Spezialantrag gegen die Bestellung von Chargepferden für die Offiziere der Landes-Gendarmerie hinzu.

Der Staatsminister gibt thathähliche Mittheilungen über den Stand der Gendarmerie, welche die Beibehaltung des bisherigen Systems rechtfertigen. Dr. Rechbauer zieht seinen letzten Antrag zurück.

Bei der Abstimmung wird der Voranschlag für die Landes-Gendarmerie mit 1.531.209 fl. bewilligt

und von den Anträgen des Ausschusses nur folgender angenommen: das Haus wolle die Erwartung aussprechen, die Regierung werde stets jeder der eigentlichen Bestimmung der Gendarmerie widersprechenden Ausschreitung dieses Institutes entgegen treten. Ferner wird der Rechbauer'sche Antrag zur ersten Hälfte, worin die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Regierung demnächst ein neues Gesetz zur Organisirung der Landessicherheitswache vorlegen werde, angenommen. Endlich werden auch einige Nachtrags-Erfordernisse für Gendarmerie, Versorgungsgegenstände für durch das letzte Hochwasser nothwendig gewordene Bauten, und 105.000 fl. zur Unterstützung Dalmatiens und des Küstenlandes, und zwar 50.000 Guld. für Dalmatien, 25.000 Guld. für das Küstenland und 30.000 Guld. zum Aufbau von Samengetreide in Dalmatien bewilligt. Auf Antrag Juvisia's wird der Betrag von 30.000 Guld. ohne Erfüllungsfest für die Dalmatiner bewilligt. Bischof Dobrila entwirft bei dieser Gelegenheit ein erschütterndes, herzergreifendes Bild von der Nothlage in Dalmatien und dem Küstenlande.

Vor Schluß der Sitzung glaubt Herbst abermals empfehlen zu sollen, den Gesetzentwurf, betreffend die Steuererhöhung, auf die nächste Tagesordnung zu stellen. Der Präsident erwiedert, daß der Finanzminister es selbst wünscht, noch eine Verzögerung der Berathungen dieser Gesetzesvorschläge einzutreten zu lassen.

Die nächste Sitzung wird für Mittwoch 10 Uhr Vormittags festgesetzt.

## Oesterreich.

Wien, 26. Mai. Ihre kaiserl. Hoheit die durchlauchtige Frau Erzherzogin Sophie haben dem Kreuzerverein zur Unterstützung von Wiener Gewerbsleuten 30 fl. gnädigst gespendet.

Am 21. d. M. fand in Lemberg die feierliche Übergabe der von Sr. k. k. Apostolischen Präfektur geschenkten Insignien statt.

Die Direktionen der k. k. a. p. Staatsseisenbahn-Gesellschaft und der k. k. a. p. Rositzer Eisenbahn haben mit großer Bereitwilligkeit den Mitgliedern des naturforschenden Vereins in Brünn zum Bewußte wissenschaftlicher Exkursionen freie Fahrt auf ihren Linien bewilligt. Dieser anerkennenswerthe Akt verdient um so mehr erwähnt zu werden, da derselbe einen Beweis liefert, daß auch von Seite der Industrie die Tragweite des naturhistorischen Studiums gewürdigt wird und sich im neuen Oesterreich alle Faktoren zum gemeinschaftlichen Fortschritte nach und nach vereinigen.

Aus Fiume wird berichtet, daß gelegentlich des Grobniker Festes zur Einweihung der Komitatsfahne, an dem auch der Bischof Stroßmayer teilnahm, am Sonntag ein Streit zwischen den kroatischen Bürgern der Umgebung von Fiume und den bekanntlich ungarisch gesinnten Bürgern von Fiume entstand, der leicht väter gefährlich werden können, wenn nicht das Militär (Inf.-Reg. Erzb. Stephan), wie man uns mitteilt, eingeschritten wäre, und durch sein höchst maßvolles Auftreten jeden Erzähler verhindert hätte. Der Konflikt entstand in der Nacht auf den Montag, als die Feindseligkeiten längst vorüber waren, in der Stadt selber und zweimal durch Neckereien mit gegenseitigen Zivil- und Eisenrufen, die nicht freundlich gemeint waren, begonnen zu haben. Der Obergespan v. Smidch ließ einige tumultuante verhaftten, aber erst dem Militär und dem Polizeikommissär gelang es, die Ruhe herzustellen, und um 1 Uhr war Alles wieder in Ordnung.

Ein Telegramm des „Tempo“ aus Fiume vom 27. meldet darüber: Am 25. Morgens ging ein Privatzug nach dem Grobniker See ab, um dort die Komitatsfahne einzuhissen. Zahlreiche Fiumaner schauten in düsterem Schweigen zu. Abends bestieg die Gährung. Als die ersten Wagen zurückkehrten, wurden sie mit mißfälligen Demonstrationen empfangen. Der Municipalrat bediente ihnen, nicht in die Stadt zu fahren. Hierauf nahmen die Demonstrationen großen Umfang an und die Truppen schritten ein. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Gestern Abends herrschte Ruhe.

## Italienische Staaten.

Turin, 21. Mai. Die Sprache, welche die Organe der Aktionspartei führen, gibt zu der Vermuthung Anlaß, daß im Schoße dieser Partei der beabsichtigte Putsch gegen das österreichische Gebiet noch keineswegs gänzlich ausgegeben sei. Die Jugend in Turin äußert auch unverbühl, daß es baldigst wieder losgehen werde; die in Alessandria verhaftet gewesenen Freischärler sind bereits in Freiheit gesetzt worden und zum Theile auch schon in Turin angekommen. — Ein Mailänder Blatt hatte am 20. die Notiz gebracht, daß ein piemontesisches Kriegsschiff im adriatischen Meere ein Fahrzeug mit 200 Freischärlern und 1500 Glänten an Bord angehalten habe. Die Abendblätter desselben Tages stellten die Rich-

tigkeit dieser Notiz entschieden in Abrede; andere Organe aber halten an der ersten Version fest und deuten dabei auf General Bixio's heimliche Abreise von Genua hin. Man erzählt, daß die verhafteten Chefs des Aufruhrs in Bergamo und Brescia von dem Senate würden abgeurtheilt werden, welcher sich zu diesem Behufe auf Grundlage des §. 86 des Statuts zum ersten Male als Staatsgerichtshof konstituiert wird; die in Turin anwesenden Minister sollen sich mit ihren noch zu Neapel befindlichen Kollegen auf telegraphischem Wege zu diesem Beschuße geeinigt haben. Man will den Grund dieser außerordentlichen Maßregel in dem Umstande finden, daß man Garibaldi, der voraussichtlich die volle Verantwortlichkeit für das Vorgehen der Freischärler übernehmen wollen, in Anbetracht seiner ganz erstaunlichen Stellung doch nicht vor ein gewöhnliches Gericht zitiren könne.

Garibaldi soll außer sich vor Wuth sein, was übrigens sein an das „Diritto“ gerichtetes Schreiben bereits zur Genüge bekräftigte. Zur Erklärung dieses maßlosen Auftretens Garibaldi's führt man an, Garibaldi sei im verflossenen Dezember während der Präsidenschaft Nicajoli's einmal in Turin gewesen, und habe damals mit einer einzigen Person, nämlich dem Kammer-Präsidenten Ratazzi, in später Nachtstunde eine Unterredung gehabt, bei welcher Gelegenheit der Letztere ihm auf das Bestimmteste versprochen habe, er (Ratazzi) werde ihn, falls er an's Ruder käme, gewähren lassen. Die Armee soll über das erwähnte Schreiben Garibaldi's in hohem Grade entrüstet sein.

Ein mit den neapolitanischen Verbündeten vertrauter Diplomat hat bei Gelegenheit des so enthusiastisch-geschilderten Empfangs Victor Emanuel's in Neapel folgenden, die dort herrschende Korruption bezeichnenden Auspruch: „Wenn Sie mir beliebige Summen zur Disposition stellen und militärische oder Polizei-Maßregeln fernhalten, so übernehme ich es, noch während der Anwesenheit Victor Emanuel's in Neapel eine großartige Straßen-Demonstration für König Franz zu arrangieren und zwei Tage darauf die Republik auszurufen zu lassen.“

Die Turiner „Stampa“ vermitteilt, daß den in Rom versammelten Bischöfen folgende vier Fragen zur Beantwortung vorgelegt werden dürfen:

1. Ist die katholische Kirche bei der gegenwärtigen italienischen Bewegung interessiert? Mit andern Worten, ist der Katholizismus selbst durch die Rührung und Tendenz dieser Bewegung von einer Gefahr bedroht?

2. Bereit ist das von der päpstlichen Regierung im Hinblick auf diese Bewegung eingeholtene Verfahren, nämlich ihre unbewegliche Haltung andauernd und beständigen Widerstandes, Billigung?

3. Soll, wenn diese Frage bejahend beantwortet wird, jenes Verfahren bis in seine äußersten Konsequenzen fortgesetzt und die grebe Exkommunikation gegen die Usurpatoren des Kirchenstaates und ihre Mischuldigen verhängt werden?

4. Ist es, falls so gebandelt werden soll, nötig, die Exkommunikation eine an die Katholiken gerichtete Proklamation vorzugeben zu lassen, in welcher ihnen die Gründe des vom Papste eingeschlagenen Verfahrens aneinandergezeigt und sie zur Standhaftigkeit und dem Vorsorge, ihm beistehen zu wollen, ermuntert werden sollen?

## Frankreich.

Paris, 23. Mai. Die „Patrie“ antwortet in einem Artikel über die Expedition nach Mexiko den Vorwürfen, daß Frankreich die Konvention von London nicht eingehalten habe. Sie sagt, Spanien verletzte die Konvention schon, indem es Veracruz allein besetzte. General Prim habe allein die Pflichten der Konvention außer Acht gelassen; aber Spanien zieht sich zurück und Frankreich bleibt. Die „Patrie“ ist hauptsächlich darüber betrübt, daß die Allianz mit Spanien durch die alleinige Vermessenheit des Generals Prim gebrochen werden könne, ohne Zustimmung der Regierung, daß eine so gewichtige Entscheidung getroffen wurde, ohne daß die Regierung konsultiert wurde, oder ohne daß die Regierung dieselbe desavouire. In Frankreich würde dieser General vor ein Kriegsgericht gestellt worden sein.

Die „Patrie“ fügt hinzu, daß Frankreich keineswegs Spanien in seine Politik hineinziehen wollte, welches mehr Interesse hat, die Expedition zu einem guten Ende zu führen. Der Kaiser hat Verstärkungen gesendet und eine mehr persönliche Haltung angenommen, als er durch verschiedene Symptome erfuhr, daß General Prim eine andere Politik als jene der Londoner Konvention verfolgte.

Die englische Regierung hat sich als kein besserer Alliiirter wie Spanien gezeigt. Frankreich konnte mehr erwarten. Dennoch erklärte England von allem Anfang an, es werde nicht weiter als bis Veracruz gehen. Die „Patrie“ schließt ihren Artikel, indem sie die Hoffnung ausdrückt, die Franzosen werden mit

dem Ruhme zurückkehren, die Interessen der europäischen Staaten allein vertheidigt zu haben.

### Großbritannien.

**London**, 19. Mai. Die „Ex“-Königin von Frankreich fuhr vorgestern in einem kleinen Handwagen durch die französische Abtheilung. Der Herzog von Almalo, welcher die sehr leidende ausschendende hohe Frau begleitete, ließ sich, bei der Exposition der kaiserlichen Druckerei angekommen, von dem dazu angestellten Beamten Alles auf's Genaueste erklären und erkundigte sich auf's Angelegenheit um das Verfahren zur Herstellung von reduziertem Druck mittelst galvanischer Platten. — Während dieser Information hatte sich ein zahlreicher Kreis des elegantesten Publikums (die Ausstellung war gestern von circa 10.000 Personen aus den hohen Kreisen Londons besucht), der Sprache nach meist Franzosen, um die Königin gebildet, der sich bei ihrer Weiterfahrt in ein förmliches Spalier auflöste. Sämtliche Herren standen entblößten Hauptes, und die Damen machten eine ehrfurchtsvolle Verbegung, als die Königin vorüberkam. Dieses Ereignis gewinnt noch dadurch an Bedeutung, daß es in der nächsten Nähe der französischen Office, unter den Augen des Präsidenten der französischen Ausstellungskommission, und quasi auf französischem Terrain in Szene ging.

**London**, 20. Mai. Kein englisches Budget hat jemals so viel Aufsehen gemacht, als das diesjährige budget. Der merkwürdige Sprung von einem Defizit im Betrage von 6 Mill. Pf. St. zu einem Überschuss von anderthalb Millionen ist so überraschend, daß man seinen Augen nicht traut. Indien — so behaupteten viele englische Blätter in den letzten Jahren — werde eine Quelle ewiger Finanzverlegenheiten sein, und nun kommt Mr. Saing und versichert, es gebe kein Land der Welt, dessen Hilfsquellen sich, ohne Bedrückung der Einwohnerschaft, so leicht und ersprießlich ausbeuten ließen.

**London**, 22. Mai. Gestern Abends gab Se. Exzellenz der österr. Botschafter Graf Apponyi in Chandos house einen glänzenden Empfang. In den eleganten Räumen seines Hotels versammelte sich Alles, was in London der vornehmnen Gesellschaft angehört oder eine hervorragende Stellung einnimmt. Die Mitglieder der österr. Ausstellungs-Kommission waren zu dieser Soirée geladen; es machte sich unter ihnen eine gehobene Stimmung bemerklich, da die Erfolge, welche Österreich auf der Ausstellung erzielt, von allen Seiten anerkannt werden. Auch herrschte unter denselben nur eine Stimme der Anerkennung über die unermüdliche Freundschaft, mit der sowohl Graf Apponyi und die Mitglieder der österreichischen Gesandtschaft, wie auch des österreichischen Konsulats, den Wünschen der hier weilenden Österreicher entgegenkamen.

### Dänemark.

Eine merkwürdige, für Dänemark sehr charakteristische Erscheinung ist die jährlich wiederkehrende Liste der durch Gaben des Kultus- und Unterrichtsministeriums unterstützten dänischen Gelehrten, Künstler und Literaten. Dieselbe ist unverhältnismäßig groß; Zweck der theils sehr bedeutenden, theils sehr geringen Geldbeiträge (von 1500 Thlrn. bis auf 50 herab) sind theils wissenschaftliche Werke, theils Reisen, und man muß sich über die Liberalität wundern, mit welcher die Geldmittel des Staates hier verausgabt werden; mit Recht bezeichnet „Fädelandet“ dieselbe als weder des Staats würdig, noch irgend dem Zweck entsprechend. Neben bedeutenden Männern, wie Prof. Allen und Prof. Gislason, welche dem Namen nach für einzelne Werke, die sie herausgeben wollen, in der That aber als Zulage zu ihrem Gehalt regelmäßige Unterstützungen erhalten, figuriren Männer und Jungfrauen auf der Liste, bei denen es bloss heißt: „zur Fortsetzung ihrer literarischen Thätigkeit“, ohne daß je etwas Namhaftes von ihnen an's Licht getreten wäre. Man kann vielleicht mit Recht sagen, daß kein Land in Europa so unverhältnismäßig viel für Gelehrte, Künstler und Literaten zuschiebt, wie Dänemark.

### Tagesbericht.

#### Laibach, 30. Mai.

In dem Befinden unseres verehrten Herrn Landeschefs, welches vorgestern zu den größten Befürchtungen Anlaß gab, ist, wie wir hören, seit gestern eine fortschreitende Besserung eingetreten. Das Bewußtsein hat sich wieder eingestellt, und die Arzte haben Hoffnung, die Krankheit zu beseitigen.

Zur Bewirthung des heimkehrenden vaterländischen Regiments Hohenlohe Nr. 17, von welchem gestern der Stab und das zweite Bataillon hier eingetroffen sind, sollen durch freiwillige Beiträge der Bürger Laibachs über 1100 fl zusammengebracht worden sein. Jeder Soldat, vom Feldwebel abwärts, erhielt 50 kr.

Morgen, Samstag, wird auch das erste Bataillon dieses Regiments hier eintreffen. Das noch hier befindliche Bataillon vom Regimente Baron Mamula wird uns Sonntag verlassen.

### Wien, 28. Mai.

Se. k. k. Apostolische Majestät gernhten im Laufe des vorgestrigen Vormittags zahlreiche Privataudienzen zu ertheilen.

Der Herr Statthalter in Niederösterreich Graf Chotinsky, wird seinen neuen Posten mit 1. Juni übernehmen, und heute in Wien eintreffen.

### Deutschland.

**Wien**, 28. Mai. Die „Wiener Zeit.“ schreibt: Eine Pariser Korrespondenz der „Indépendance belge“ bespricht eine soeben in Paris erschienene Broschüre: „Solution de la crise Hongroise“ vom Chevalier Debrauzy und bezeichnet die Feder des Verfassers als „eine autorisierte.“

Wir sind in der Lage, zu versichern, daß diese Bezeichnung eine unrichtige ist, und daß die nach Angabe der „Indépendance“ in der Broschüre des Herrn Debrauzy aufgestellten Ansichten nicht jene der Kaiserlichen Regierung sind.

— Aus **Agram**, 27. Mai, wird dem „Pester Lloyd“ telegraphirt: Vorgestern Abends, bei der Rückkehr des vom Triumvirate zur Fahnenscheide auf dem Grobniker Felde entsendeten Zuges nach Zlume, fanden arge Erzesse statt. Bischof Strossmayer und sein Begleitungzug wurden insuliert und mit Steinen beworfen. Militär sah ein und stellte die Ruhe wieder her. Der Triumvirat Magistrat wurde gestern suspendirt.

**Prag**, 17. Mai. Die „Var. Listy“ vernehmen, daß Graf Hartig zum Statthalter, und da er der böhmischen Sprache nicht kundig, der Statthalterrat Graf Rudolph Wratislaw zum Statthalterei-Vizepräsidenten ernannt werden soll.

**Benedig**, 27. Mai. Wie die „G. di Ben.“ meldet, wurden durch die, gegen einen der Wagen, die beim Einzuge des Bischofs Zinelli in Treviso das Gefleite desselben bildeten, geschieuderte Bombe zwei Kinder, eine Frau und ein Soldat verwundet.

— Omer Pascha hat an den Botschafter Fürsten Gallimaki in Wien folgende Depesche gesendet:

**Scutari**, 27. Mai. Ich habe schon Euerer Exzellenz mitgetheilt, daß unsere Truppen in den montenegrinischen Distrikte Bielopavlovich einmarschiert sind und daß eine Schlacht bevorstehe. Am 24. Mai sieben unsere Truppen nach einem zweistündigen Marsche auf den etwa 6000 Mann starken Feind, der auf einem Felsenterrain eine günstige Stellung eingenommen hatte. Von zwei Kolonnen unverzüglich angegriffen und aus ihrer Position vertrieben, zogen sich die Bergbewohner über die Dörfer Ober- und Nieder-Martinich, Revina, Choupina, Glizica, Porlezzi und Olovica zurück. Die Wohnhäuser und Höfe dieser Dörfer, die aus großen Steinen errichtet sind, dienten denselben zu eben so vielen Verschanzungen, wurden aber alle von unsren braven Soldaten im Sturme mitten unter dem Feuer genommen, welches der Feind überall auf seinem Rückzuge verbreitete. Obschon sich die Montenegriner mittlerweile um 11 Fähnlein von je 100 Mann verstärkt hatten, so mußten sie doch unsren Truppen das Feld überlassen, welche sie bis in die Berge verfolgten. Der Feind ließ 500 Tote auf dem Schlachtfelde, ungeheuren diejenigen, welche er mit sich nahm. Die Zahl der Verwundeten muß wohl das Doppelte erreichen. Wir hatten 57 Tote, 136 Verwundete, unter letzteren den Obersten vom Generalstaat Mustapha Bey. Die Zahl der niedergebrannten Häuser und Höfe beläuft sich auf ungefähr 890, darunter 400 Hütten. Am 25. Mai feierten unsere Truppen in Ruhe ihren Sieg und am 26. haben sie sich wieder auf den Marsch gemacht.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin**, 27. Mai. (Abends.) Herr v. Bismarck-Schönhausen ist gestern Abends nach Paris abgereist.

**Berlin**, 28. Mai. Die heutige „Stern-Zeitung“ meldet: Der Vorsitzende des Staatsministeriums, Prinz Hohenlohe reist heute auf dringenden Rath des Arztes, zur Besserung seines leidenden Zustandes auf seinen Stammsitz, nach Koschentin, während seiner Abwesenheit führt Minister van der Heydt den Vorsitz des Staatsministeriums.

**Frankfurt**, 27. Mai. Der Generalkongress der deutschen Industriellen stimmte mit 37 gegen 35 Stimmen für unbedingte Annahme des französisch-preuß. Handelsvertrages.

**Kassel**, 27. Mai. In der gestrigen Zusammenkunft der Minister bei Bolmar wurde beschlossen, die Entlassung einzureichen. Man behauptet, der österreichische und der bayerische Gesandte hätten dies für absolut nothwendig erklärt, um Preußen weiteres Vorschreiten abzuschneiden. Die Annahme des Entlassungsgesuches ist zweifellos; die Nachfolger sind noch unbekannt.

**Genua**, 26. Mai. Bei der „Società Emancipatrice“ wurden Nachsuchungen angestellt und Paßpapiere mit Beschlag belegt.

**Brüssel**, 28. Mai. Die heutige „Independ.“ berichtet: Marquis Lavalette reist heute nach Rom ab. General Herzog von Montebello wird anstatt des Generals Goyon die dortige Okkupationsarmee befehligen.

**Lissabon**, 26. Mai. Die Unruhen in Oporto wurden mit Gewalt unterdrückt.

**London**, 27. Mai. Die heutige „Morning Post“ veröffentlicht eine Depesche Carl Russells an den britischen Gesandten Wyke in Mexiko, welche das Verhalten desselben, die Konferenz abzubrechen, und das gemeinsame Vorgehen der Alliierten zu beendigen, billigt.

**Mostar**, 26. Mai. Derwisch Pascha bivouakiert seit gestern auf montenegrinischem Gebiet. Omer Pascha soll demnächst persönlich eine Expedition persönlich leiten.

**Mostar**, 26. Mai. Vorgestern rückte Derwisch Pascha von Bilek, wo er die Truppen konzentrierte, nach Vagnani und bivouakiert seit gestern, den der Nebermacht weichenden Feind verfolgend, auf montenegrinischem Gebiete. Jerik Salih Pascha ist hier angekommen. Über den noch immer gerüchteweise behaupteten Fall von Nikisch gelangte keine authentische Nachricht hierher; es sollen im Gegenteil die Montenegriner, mehrseitig bedroht, jene Gegend verlassen haben. Von der albanischen Seite meldet man die Einnahme von Bassovici durch die Türken. Omer Pascha soll demnächst eine Expedition persönlich leiten.

**Sankt Petersburg**, 27. Mai. Die Bank veröffentlicht folgenden Ausweis. Die Einnahme in Metall betrug 1.150.000, die Ausgabe an Private 188.000, an die Regierung 360.000. Der Barthaft beträgt 93½ Millionen, die Notenausgabe 708 Millionen Rubel.

**New-York**, 16. Mai. Thompson vom Generalstaat Beauregards besuchte das Lager der Unionisten unter Parlamentärs-Flagge. Die Bundestruppen haben Pensacola genommen.

### Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach am 28. Mai 1862.

Gin Mezen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	.	.	—	5 64
Korn	.	.	—	3 86
Gerste	.	.	—	3 25
Hafer	.	.	—	2 32
Halbfraut	.	.	—	4 61
Heiden	.	.	—	3 87
Hirse	.	.	—	4 10
Kukurn	.	.	—	4 42

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Raum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
25. Mai	6 Uhr Mrg.	324.62	+10.4 Gr.	W. schwach	Nebel*)	0.60
	2 „ Mdm.	323.65	+24.0 „		Sonnensch.	
	10 „ Abd.	323.44	+14.4 „		heiter	
26. „	6 Uhr Mrg.	323.31	+12.0 Gr.	W. schwach	theilw. bewölkt	6.90*)
	2 „ Mdm.	322.90	+18.4 „		Gewitterregen*)	
	10 „ Abd.	323.56	+13.6 „		Regen	

\*) Gewitter in S.

\*\*) Am Horizonte stehen zwei Gewitter in N. und SO., welche sich vereinigen und den Feldfrüchten einen ergiebigen Regen zuführen

# Auflage zur Laibacher Zeitung.

**Börsenbericht.** Wien, 28. Mai. (Mittags 1½ Uhr) (Mr. Stg. Abbl.) Staatspapiere fest; Metalliques-Obligationen und 1860er-Lose, namentlich über National-Anleihe, gefügt und besser bezahlt. Industriepapiere ebenfalls höher, nur Staatsbahn-Aktien ausgenommen, die um 1 fl. billiger schlossen. Fremde Valuten und Metalle ausgeboten und um vier bis fünf Schillinge weniger teurer. Geldverhältnisse unverändert.

Öffentliche Schulden.		Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
A. des Staates (für 100 fl.)		Ob. = Ostl. und Salzb. zu 5%	87.—	87.50	Galiz.-Karls-Ludw.-Bahn zu 200 fl.	231.75	232.—	Palffy	zu 40 fl. ö. M.	
Geld Mari-		Böhmen . . . . .	5 "	88.—	ÖM. m. 180 fl. (90%) Ginz.	442.—	443.—	Clary	" 40 " "	
In österr. Währung . zu 5% 66.90		Steiermark . . . . .	5 "	87.50	Ostl. Den.-Dampf.-Gef. 2	240.—	243.—	St. Oeneis	" 40 " "	
5% Anleh. v. 1861 mit Rückz. 94.20		Mähren u. Schlesien . . . . .	5 "	88.50	Dampf. Lloyd in Triest 2	400.—	402.—	Windschätz	" 20 " "	
dette ohne Abschnitt 1862 . 93.—		Ungarn . . . . .	5 "	73.50	Wien Dampf.-Akt.-Gef. 2	400.—	402.—	Wardstein	" 20 " "	
National-Anleben mit		Dom. Ban., Kro. u. Slav. . . . .	5 "	72.25	Böhm. Reitbahnen . . . . .	400.—	402.—	Kegelreich	" 10 " "	
Jänner-Coupons . . . . . 5% 81.90		Galizien . . . . .	5 "	72.50	Böh. Bahn zu 200 fl.	165.—	165.50	Wechsel.		
National-Anleben mit		Siebenb. u. Bulow. . . . .	5 "	70.75	Thür. Bahn-Aktien 200 fl. ö. M.	m. 140 fl. (70%) Ginzahlung.	147.—	147.—	3 Monate.	
April-Coupons . . . . . 5" 84.70		Venetianisches Ant. 1859 . . . . .	5 "	101.—	102.—				Geld Brief	
Metalloques . . . . . 5" 71.20		Aktien (pr. Stück)							Angeburg für 100 fl. südl. W.	
dette mit Mai-Coup. . . . . 5" 71.35		Nationalbank . . . . .		841.—	842.—	Nationalg. 1857 5% 104.—	104.25	111.—	111.20	
dette . . . . . 4" 63.75		Kredit-Anstalt zu 200 fl. ö. M.		219.60	219.70	bank auf 10 " dette 5" 101.90	102.—	98.25	Hamburg für 100 Mark Banke	
mit Verlösung v. Jahre 1839 . 142.50		Ö. & Escom.-Gef. 3.500 fl. ö. M. 633.—		635.—		Nationalb. auf 5 " verloß. 5" 92.25	88.—	131.70	London für 10 Pi. Sterling	
" 1854 . . . . . 96.50		R. Ferd.-Nordb. 1000 fl. ö. M. 2122.—		2124.—		Paris für 100 Kreuze	52.20	52.30	Paris für 100 Kreuze	
" 1860 zu . . . . . 500 fl. 97.70		Staats-Gef.-Gef. zu 200 fl. ö. M.							Geld	
" zu 100 fl. 104.50		oder 500 fl. 267.50		268.—		R. Münz-Dukaten 6 fl. 23 fr.	6 fl. 29 Mr.		Ware	
Geme-Rentenf. zu 42 L. austr. . 16.75		Raij. Eis.-Bahn zu 200 fl. ö. M.		164.—	164.50	zu 100 fl. ö. M. 134.90	135.—	18 " 25 "	Kronen . . . . . 18 " 28 "	
B. der Kronländer (für 100 fl.)		Süd.-Sauerl.-Verb.-B. 200 " . . . . .		132.—	132.25	Dey.-Dampf.-G. zu 100 fl. ö. M.	101.75	102.—	Napolionsdorfer . . . . . 10 " 49 "	
Grundstiftungs-Obligationen.		Süd. Staats-, Lomb. ven. u. Cint. . . . .				Stadtgem. Ösen . . . . . 37.—	37.50	10 " 80 "	Russ. Im crials . . . . . 10 " 78 "	
Nieder-Oesterreich . zu 5% 87.50		ital. Gif. 200 fl. ö. M. 500 fl. . . . .				Güterhazg . . . . . 101.50	102.—	1 " 96 "	Bereinthalter . . . . . 1 " 96 "	
88.50		m. 180 fl. (90%) Ginzahlung		286.50	287.—	Salm . . . . . 40 fl. ö. M.	39.50	40.—	Silber-Agio . . . . . 130 " 35 "	

## Erfekten- und Wechsel-Kurse

an der k. k. öffentlichen Börse in Wien

Den 28. Mai 1862.

### Erfekten.

### Wechsel.

5% Metalliques	71.25	Silber . . . . .	130.65
5% Nat.-Ant.	84.75	Lond . . . . .	131.75
Bankaktien . . . . .	843.	R. f. Dukaten . . . . .	6.29
Kreditaktien . . . . .	219.60		

### Fremden-Anzeige.

Den 27. Mai 1862.

Mr. Graf Degenfeld, k. k. Major, aus Italien. — Mr. v. Scharich, k. k. Major. — Mr. Metlinsky, Professor, von Ukraine. — Mr. Dolleschal, Sekretär, von Prag. — Mr. Woscher, Arzt, von Sagor. — Mr. Postl, Realitätsbesitzer, von Gottschee. — Die Herren: Väher, Fabrikant. — Leese, Montanist, und — Hahn, Handelsmann, von Wien. — Mr. Junk, Handelsmann, von Triest. — Mr. Binswanger, von Ludwigshafen. — Mr. Stranecky, Handelsmann, von Iertia. — Mr. Scherz, Handelsmann, von Kanischa. — Die Herren: Helm, und — Dauzer, Pionktenhändler, von Langenberg.

3. 1037. (1) Nr. 438.

### Sparkasse-Verkaufbarung.

Bei der hierortigen Sparkasse ist die zweite Offizialen-Stelle mit einer jährlichen Besoldung von 600 fl. und einer jährlichen Remuneration pr. 100 fl., gegen Leistung einer Ktaution von 600 fl., oder bei einer graduellen Vorrückung des Amtspersonals, die zweite Kanzellisten-Stelle mit der Besoldung pr. 400 fl. und Remuneration pr. 100 fl., in Erledigung gekommen.

Bewerber haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche binnen 4 Wochen zu überreichen, und sich über ihr Alter und über die bisherige Verwendung oder Dienstleistung auszuweisen. Insbesondere sind eine schöne Handschrift und Kenntnisse im Rechnungsfache erforderlich. Sparkasse Laibach am 27. Mai 1862.

3. 1029. (2)

### Annonce.

Die Haupt-Agentenschaft für Kroain der k. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest empfiehlt sich zur Übernahme von Versicherungen

a) gegen Feuer-Schäden (wenn auch durch Blitz veranlaßt) an Gebäuden und beweglichen Gegenständen aller Art; b) auf das Leben der Menschen: Kapitalien und Pensionen, zahlbar bei Lebenszeiten oder nach Ableben des Versicherten.

Sicherheits-Fond der Gesellschaft Zehn Millionen Gulden.

Laibach am 28. Mai 1862.

Der Haupt-Agent  
Franz Smrek.

Assuranz-Bureau,  
Wassergasse Konstr. Nr. 2.

3. 912. (10)

## Morgen, letzter Tag zum Ankauf der

# Concordia-Lose, à 50 Kr.

mit 661 Olgemälden

im Werthe von

Guld. 20.000 ö. W.

zur Unterstützung hilfsbedürftiger  
Schriftsteller und Journalisten.

Zu beziehen bei allen bekannten Los-Verschleißern, durch

familiäre Zeitungs-Redaktionen, Buchhandlungen u. s. w.

Wiederverkäufer erhalten

20 Perzent in Barem.

und belieben sich dieselben unmittelbar an die Fertigteile zu

zu wenden.

Die Geschäftsleitung der Concordia-Lotterie.

Wien, Große Schulenstraße Nr. 824.

3. 1034. (1)

### Die Wasserheilanstalt

Mallnerbrunn, am Beldeser See in  
Oberkrain, ist vom 1. Juni an eröffnet.

A. Rikli,  
Hydropath.

Diese Vignette  
trägt auch die Lose dieser Lotterie.



### Gemälde-Lotterie

am 31. Mai 1862,

Werth der Gemälde circa

10000 fl. ö. W.

Anzahl der Gewinne 320,

worunter von Jacques aus Paris, Gauermann, Friedländer, Malisch, Novopsky, Wittner u. c.

Das Los kostet nur 50 fr. ö. W.

Abnehmer von 5 Losen erhalten

1 Los als Aufgabe.

Wien, den 1. Mai 1862.

Joh. C. Sothen,  
als Leiter dieser Lotterie,

Stadt am Hof N° 420,

1. Stock.

Ausstellung

der Gemälde ebenda selbst, ohne Entrée, gegen Vorweisung eines Loses.

Joh. Ev. Wuttscher  
Geborene Los sind zu haben bei

Joh. Ev. Wuttscher.